

Zum Thema „Abriss von Aula und Sporthalle an der Schule Gottfried-Menken-Straße“:

Sendesaal ist überall

Das Bremer Zentrum für Baukultur diskutiert monatlich ein baukulturelles Thema. In der Reihe wurde über die Schulneubauten der 50er und 60er Jahre gesprochen. Festgestellt wurde, dass Bremen in jener Zeit eine beachtliche Tradition als Stadt fortschrittlichen Schulbaus hat. Dazu zählt die Pavillon-schule der Gottfried-Menken-Straße. Sie ist aus fachlicher Sicht ein schul- und stadtteil-geschichtlich wichtiges und auch gestalterisch überdurchschnittliches und besonders zeittypisches Objekt.

Dennoch soll es samt Aula und Sporthalle abgerissen und belanglosen Reihenhäusern weichen, obwohl wir in der Neustadt einen großen Bedarf an Hallenstunden haben, die Sporthalle in den Stadtteil eingebunden und bautechnisch stabil ist, obwohl die Zirkusschule Räumlichkeiten dringend benötigt, um ihre wertvolle Arbeit mit Kindern fortzusetzen, obwohl es andere Interessenten für das Grundstück gibt, wie SOS Kinderdorf oder Studentenwerk, die städtebaulich besser zu integrieren wären, obwohl wir der Stadtteil sind, der einen hohen Versiegelungsgrad aufweist. Obwohl die Neustadt dringend ein kulturelles Zentrum benötigt, soll das Grundstück mit Reihenhäusern bebaut werden. Und das alles in einer Zeit, in der eine Vermarktung von Reihenhäusern fragwürdig ist. Ein Bedarf an Reihenhäusern besteht am Markt nicht, der Abriss ist daher nicht zu rechtfertigen. In dem Zusammenhang ist zu verweisen auf nicht zu vermarktende Flächen in Borgfeld und in der Osterholzer Feldmark. An diesem Beispiel lässt sich wie beim Sendesaal ablesen, dass es nur um Gewinnmaximierung einiger weniger geht. Gesellschaftliche Belange spielen wohl keine Rolle mehr. Überall ist Sendesaal.

IRMTRAUD KONRAD, BREMEN